

Allergien: Können Immuntherapie-Injektionen Heuschnupfen und andere Formen von allergischer Rhinitis lindern?



Wiederholte Injektionen winziger Mengen der Substanz, die bei einem Menschen allergische Reaktionen auslöst, können Heuschnupfen-Symptome verringern. Eine solche "spezifische Immuntherapie" muss über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Bei der Therapie besteht ein geringes Risiko, dass es zu einer gefährlichen und sofort behandlungsbedürftigen Reaktion auf die Injektion kommt.

Wiederholte Injektionen winziger Mengen der Substanz, die bei einem Menschen allergische Reaktionen auslöst, können Heuschnupfen-Symptome verringern. Eine solche "spezifische Immuntherapie" muss über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Bei der Therapie besteht ein geringes Risiko, dass es zu einer gefährlichen und sofort behandlungsbedürftigen Reaktion auf die Injektion kommt.

Der medizinische Begriff für Heuschnupfen ist "jahreszeitlich bedingte allergische Rhinitis". Heuschnupfen ist eine weit verbreitete Allergie. Meist wird sie durch Pflanzenpollen oder Pilzsporen ausgelöst, die vor allem im Frühjahr und Sommer in der Luft schweben. Manche Menschen können auch das ganze Jahr über Symptome eines allergischen Schnupfens haben ("ganzjährige allergische Rhinitis"). Sie reagieren oft allergisch auf Hausstaubmilben, auf Hautschuppen von Haustieren oder auf andere in der Atemluft enthaltene Allergieauslöser (Trigger). Solche Beschwerden werden manchmal auch "allergische Rhinokonjunktivitis" genannt.

Rhinitis bedeutet Entzündung der Nasenschleimhaut, Konjunktivitis ist der Begriff für eine bestimmte Art von Augenentzündung. Der Körper reagiert überempfindlich auf ein oder mehrere spezielle Allergene wie zum Beispiel Pollen. Eine allergische Reaktion ist eine Kette chemischer Prozesse, bei der die Zellen Antikörper bilden und chemische Stoffe wie Histamine freisetzen, zum Beispiel ins Gewebe um die Nase und die Augen. Dies kann Niesen, Jucken, eine laufende bzw. verstopfte Nase (Rhinitis) sowie rote und tränende Augen auslösen. Die Reaktion kann mild sein, aber auch dazu führen, dass man sich für Tage oder Wochen elend fühlt.

Es ist unmöglich, in der Luft enthaltene Allergene völlig zu vermeiden. Allergische Beschwerden lassen sich durch Medikamente wie Antihistaminika und Kortison (Kortikosteroide) lindern. Über einige häufig verwendete Antihistaminika können Sie hier ([URL: http://www.gesundheitsinformation.de/index.378.de.html](http://www.gesundheitsinformation.de/index.378.de.html)) mehr lesen. Für viele Menschen reicht es aus, Medikamente zu nehmen, um mit ihrer Allergie zurechtzukommen.

Eine andere Möglichkeit ist die spezifische Immuntherapie (SIT). Bei dieser Behandlung werden Menschen der Substanz ausgesetzt, auf die sie allergisch reagieren, um so ihre Empfindlichkeit herabzusetzen (sie zu "desensibilisieren"). Dieses Verfahren wurde früher auch "Desensibilisierung" oder "Hyposensibilisierung" genannt. Es ist so etwas wie der Versuch, eine Person gegen ihre

eigene Allergie immun zu machen. Eine spezifische Immuntherapie kann bei einer Allergie auf bestimmte Substanzen geeignet sein, die sich als Extrakt für die Behandlung verwenden lassen. Über die spezifische Immuntherapie können Sie hier ([URL: http://www.gesundheitsinformation.de/index.375.de.html](http://www.gesundheitsinformation.de/index.375.de.html)) mehr lesen.

Die ursprüngliche Form der SIT besteht aus regelmäßigen Injektionen unter die Haut (subkutan), meist über einen Zeitraum von mindestens zwei bis drei Jahren. Um herauszufinden, wie wirksam die Therapie ist und welches Risiko für unerwünschte Wirkungen besteht, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Cochrane Collaboration Studien zur SIT bei Heuschnupfen analysiert. In diesen Studien wurden zwei Gruppen von Menschen verglichen. In jeder Studie bekam eine Gruppe Spritzen mit Allergen-Extrakt und die Vergleichsgruppe Spritzen mit einer wirkungslosen Substanz (Placebo).

Die Forscher fanden 51 Studien mit fast 2900 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Bei den meisten von ihnen verbesserten sich die allergischen Beschwerden, und sie benötigten weniger Medikamente. Allerdings zeigten sich bei der Mehrzahl auch unerwünschte Wirkungen: Etwa sechs von zehn Personen (etwa 60 %) reagierten mit lokalen Beschwerden an der Einstichstelle - meist mit leichtem Hautausschlag. Nur etwa zwei von zehn Personen (ungefähr 20 %) zeigten andere allergische Reaktionen oder asthma-ähnliche Beschwerden. Die unerwünschten Wirkungen waren vorübergehend und ließen sich durch eine Behandlung häufig abschwächen.

Die größte Befürchtung bei einer SIT ist, dass die Injektion eine heftige, kaum kontrollierbare körperliche Reaktion auslöst, den "anaphylaktischen Schock". Menschen, die SIT-Injektionen erhalten, müssen deshalb während mindestens 30 Minuten nach der Behandlung unter ärztlicher Beobachtung bleiben, damit die Ärztin oder der Arzt sie sofort behandeln kann, falls diese Reaktion eintreten sollte. Wenn Sie schon einmal allergisch auf irgendeine Spritze reagiert haben, informieren Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt vor Beginn der SIT darüber.

Anaphylaktische Schockzustände nach einer SIT haben in der Vergangenheit zu einigen Todesfällen geführt. Allerdings ergaben die Untersuchungen solcher Todesfälle, dass die Menschen, die gestorben sind, meistens schlecht kontrolliertes Asthma hatten, dass sie während der SIT unzureichend medikamentös behandelt

wurden, oder beides. Darüber können Sie hier (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.375.de.html>) mehr lesen, ebenso wie über SIT für Menschen mit Asthma.

In den Studien reagierten weniger als 100 Menschen, die eine SIT-Behandlung hatten, mit potenziell gefährlichen allergischen Beschwerden. Alle davon Betroffenen erholten sich aber nach einer sofortigen medikamentösen Behandlung schnell wieder.

Insgesamt kamen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass eine SIT die Beschwerden und den Bedarf an Allergie-Medikamenten verringern und die Lebensqualität von Menschen mit jahreszeitlich bedingter Rhinitis verbessern kann. Die SIT ist nur für Menschen geeignet, die zuvor einen Test gemacht haben, der bestätigt, dass ihre spezifische Allergie auf diese Weise behandelt werden kann.

Eine andere neue Möglichkeit ist die "sublinguale Immuntherapie". Bei dieser Behandlung werden statt einer Injektion Tropfen, Tabletten oder ein Spray mit Allergenextrakt unter die Zunge gegeben. Dieses Verfahren soll die Gefahr von gefährlichen unerwünschten Wirkungen vermeiden, die das Spritzen des Allergens unter die Haut mit sich bringen könnte. Die sublinguale Immuntherapie kann auch gegen Heuschnupfen helfen, aber es ist noch nicht bekannt, wie gut sie im Vergleich zur Injektionsbehandlung wirkt. Mehr darüber können Sie hier (URL:

<http://www.gesundheitsinformation.de/index.375.de.html>) lesen.

Glossar

Cochrane Collaboration

Die Cochrane Collaboration ist ein internationaler Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich zusammengetan haben, um in einzelnen Teams ("Cochrane Review Groups") zu medizinischen Fragen sogenannte systematische Übersichten (Reviews) zu erstellen, mit deren Hilfe wissenschaftlich begründete Aussagen über die Wirksamkeit medizinischer Therapien möglich werden. Zu diesem Zweck haben die Mitglieder der Cochrane Collaboration Methoden entwickelt, um systematisch und umfassend die verfügbaren Informationen über klinische Studien und die Wirksamkeit medizinischer Maßnahmen zu sammeln. Das Ziel der Cochrane Collaboration ist es, Ärztinnen, Ärzten, Patientinnen und Patienten wissenschaftlich fundierte Hilfen für informierte Entscheidungen zur medizinischen Versorgung zu geben und somit medizinische Entscheidungen insgesamt zu verbessern. Die deutsche Internetadresse der Cochrane Collaboration, auf der sich die Organisation selbst vorstellt, lautet www.cochrane.de.

Allergie

Bei einer Allergie reagiert der Körper überempfindlich auf eine körperfremde Substanz. Er produziert Antikörper wie gegen einen Krankheitserreger, obwohl die Substanz keine Gefahr für den Körper darstellt. Symptome einer Allergie hängen zum Teil vom Auslöser, dem Allergen, ab. Menschen mit Allergien haben häufig Schnupfen, tränende Augen, Jucken, Hautausschläge, Magen-Darm-Probleme, Asthma u.a. Typische Auslöser für eine Allergie sind Pollen, Tierhaare, Eiweiße in bestimmten Nahrungsmitteln, Kot von Hausstaubmilben.

Asthma

Asthma (Asthma bronchiale) ist eine dauerhaft bestehende (chronische) Erkrankung mit oft anfallsartig auftretenden Beschwerden wie Husten und Atemnot. Bei Menschen mit Asthma sind die Atemwege übermäßig empfindlich. Asthma entsteht oft im Zusammenhang mit einer Überreaktion auf fremde Stoffe oder physikalische Reize, häufig im Zusammenhang mit einer Allergie.

Kortison

Kortison (Kortikoid) ist ein Wirkstoff, der entzündungs- und

wachstumshemmend wirkt und die körpereigene Abwehr unterdrückt. Er zählt zu der Gruppe der Glukokortikoide. Kortison ist ein Hormon, das auch natürlicherweise im menschlichen Körper vorkommt.

subkutan

Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "unter der Haut". In der Medizin wird subkutan häufig mit den Buchstaben "s. c." abgekürzt. Menschen mit Diabetes spritzen sich das Insulin in das subkutane Gewebe (Unterhaut). Von dort wird es in die Blutgefäße aufgenommen.

Entzündung

(Abwehr-)Reaktion des Körpers auf eine Verletzung, Reizung oder Infektion. Um den Körper zu schützen, wird die betroffene Körperstelle stärker durchblutet. Dadurch fühlt sie sich wärmer an, schwillt an, rötet sich und wird meist empfindlich. Sind Schleimhäute entzündet, sondern sie zudem mehr Flüssigkeit ab als sonst. Dies hilft, eingedrungene Keime auszuschwemmen.

Hyposensibilisierung

Hyposensibilisierung ist ein älterer Begriff für die spezifische Immuntherapie, einer Behandlung für Patienten mit allergischen Erkrankungen wie Heuschnupfen oder allergischem Asthma bronchiale. Bei einer Allergie reagiert der Körper mit einer übermäßigen Abwehrreaktion auf einen eigentlich unschädlichen Auslöser (Allergen) wie zum Beispiel Pollenstaub. Hier setzt die spezifische Immuntherapie an: Nachdem ein Auslöser festgestellt wurde, wird dieser in der Regel monatlich in kleinen Dosen unter die Haut gespritzt. Die Behandlung erstreckt sich meist über 3 bis 5 Jahre. Dadurch soll das Abwehrsystem „hyposensibilisiert“ werden, d.h. der Körper soll sich langsam an das Allergen gewöhnen und nicht mehr so stark darauf reagieren.

Extrakt

Ein Extrakt (von „extrahere“, lateinisch: herausziehen) ist eine Substanz, die aus einem Stoffgemisch mit Hilfe eines Lösungsmittels wie Wasser, Alkohol oder Öl „herausgezogen“ wird. Oft werden hitzeempfindliche Substanzen wie Antibiotika oder Naturstoffe aus Heilpflanzen als Extrakt gewonnen. Dieser Auszug kann flüssig oder vakuumgetrocknet sein – etwa ein Presssaft aus frischen oder ein Pulver aus getrockneten

Pflanzenteilen. Aromastoffe in Nahrungsmitteln werden ebenfalls durch Extraktion aus dem ursprünglichen Zustand herausgelöst und konzentriert. So werden beispielsweise die Aromastoffe aus gerösteten Kaffeebohnen bei der Zubereitung in einer haushaltsüblichen Filter-Kaffeemaschine extrahiert und sind dann in Wasser gelöst.

Therapie

Als Therapie (von „therapeia“, griechisch: Pflege, Heilung) wird in der Medizin die Behandlung von Krankheiten, einzelnen Beschwerden oder Verletzungen bezeichnet. Genauer sind damit die einzelnen Maßnahmen zur Behandlung einer Erkrankung gemeint. Diese Maßnahmen umfassen beispielsweise eine Änderung der Ernährungsweise, die Einnahme von Medikamenten, Operationen oder Krankengymnastik. Das Ziel einer Therapie ist Heilung oder zumindest eine Verbesserung der Beschwerden.

Quellen

Calderon MA, Alves B, Jacobson M, Hurwitz B, Sheikh A, Durham S. Allergen injection immunotherapy for seasonal allergic rhinitis. *Cochrane Database Systematic Reviews* 2007, Issue 1. [Cochrane-Zusammenfassung (URL: <http://www.mrw.interscience.wiley.com/cochrane/clsysrev/articles/CD001936/frame.html>)]

Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) obliegt von Gesetzes wegen die wissenschaftliche Bewertung des Nutzens, der Qualität und der Wirtschaftlichkeit von medizinischen Leistungen. Dazu gehören auch die Nutzenbewertung von Arzneimitteln sowie die Herausgabe von Gesundheitsinformationen für Bürger und Patienten.

Wissenschaftliche Basis dieser Gesundheitsinformation

Unsere Informationen basieren primär auf so genannten systematischen Übersichten. Um ein objektives Bild über eine medizinische Maßnahme zu erhalten, ist eine systematische Übersicht notwendig. Hierzu werden zunächst die relevanten Fragestellungen formuliert. Zu diesen Fragen werden Forscher dann alle Studien zu diesem Thema suchen und auswerten.

Eine Liste der berücksichtigten wissenschaftlichen Literatur dieser Gesundheitsinformation finden Sie unter www.gesundheitsinformation.de.

Hinweis für die Nutzer:

Diese Gesundheitsinformationen wurden vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt und veröffentlicht. Sie basieren auf der Bewertung der zum Zeitpunkt der Erstellung verfügbaren wissenschaftlichen Literatur und anderer Informationsquellen.

Gesundheitsinformationen des IQWiG werden ausschließlich für Patienten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Informationen sollten nicht für die Erstellung eigenständiger Diagnosen verwendet werden, da sie eine Beratung zwischen Ärztin/Arzt und Patientin/Patient nicht ersetzen können und nicht ersetzen sollen.